

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprüche und d. der Redaktion abends
von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühr: Für die Spaltenne Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reklamen außerhalb des Inserentenlozes
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Local-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 187.

Freitag, den 11. August 1911.

151. Jahrgang.

**Marokko. — Nachrichten-Wettstreif. — Ohne Gewähr. —
Zum Protest der Sozialdemokratie. — England will aus seiner
Reserve treten. — Ein spanischer Dampfer nach Agadir. —
Mulan Hasid geisteskrank.**

Merseburg, 10. August.

Die gesamte Presse — ausländische nicht nur, sondern die
inländische auch wetteifert miteinander, ja möglichst etwas, wenn
auch nicht viel, Positives in die Welt hinaus polaren zu könn-
nen, aber das ist vergebliches Tun, denn so wie die Verhand-
lungen jetzt stehen, weiß keiner der gesamten offiziellen und in-
offiziellen Berichterstatter etwas genaues. Heute steht nur so-
viel fest, daß im Laufe des gestrigen Tages (Mittwoch) eine
Unterredung zwischen dem Staatssekretär von Ribbles-Wäch-
ter und dem französischen Botschafter Cambon stattgefunden hat.
Alles andere sind lediglich Kombinationen, die sich zwar viel-
leicht behaupten können, vielleicht aber auch nicht, deshalb
kann man nicht viel dafür geben. Soviel aber ist jetzt wieder
in die Öffentlichkeit gedrungen, nämlich daß ein Abschluß der
Verhandlungen schwerlich vor Ende des Monats zu erwarten
sei und das kann man ohne weiteres glauben. Bei dem immer
länger sich hinziehenden „Warten“ des Volkes auf eine Lösung
der Streitfrage kommen, je länger je mehr aus allen Teilen
Deutschlands nach und nach Kundgebungen von patriotischen
Bereinigungen die sich mit der Frage beschäftigen. So fand
in Weiskam am 8. August eine Versammlung der dortigen Orts-
gruppe des „Aide-deutschen Verbandes“ statt. Nach einem Vor-
trag über die Marokkofrage nahm die Versammlung laut „Del.
Ztg.“ eine Entschließung an, in der die Erwerbung von West-
marokko und die Ablehnung aller Kompensationen außerhalb
Marokkos verlangt wird.

Daß die Sozialdemokratie natürlich auch einen entsprechenden
Protest erteilt, war vorauszusetzen, der von der „Köln. Ztg.“
aber jetzt seine gerechte Würdigung erfährt.

Im übrigen liegen jetzt folgende Meldungen vor:

* **Berlin, 8. Aug.** Die „N. Fr. Corr.“ schreibt: Ueber den
Stand der deutsch-französischen Marokkoverhandlungen waren
am Montag zwei einander widersprechende Versionen verbreitet.
Im Auswärtigen Amt erklärte man, daß der ruhige Fortgang
der Besprechungen gesichert und eine Störung nicht mehr zu
erwarten sei; aber man müsse sich darauf gefaßt machen, daß
sich die Verhandlungen noch recht lange hinziehen würden. In
sonst gut unterrichteten französischen Kreisen erklärte man da-

gegen, daß die Verhandlungen in der Hauptsache abgeschlossen
und der Vertrag so gut wie perfekt sei.

* **Frankfurt a. M., 9. Aug.** Dem „Frkf. Gen.-Anz.“ wird
aus London berichtet: London, 8. Aug. Hier sind wieder aller-
lei Meldungen über die Marokkofrage verbreitet, die lediglich
auf der Ungewißheit über den Verlauf der Beratungen entstan-
den sind. Zunächst wird über die französische Presse hinweg
die Mitteilung verbreitet, daß England aus seiner Reserve her-
auszutreten werde, falls Deutschland länger in Agadir verweile.
Nachdem die großen Kolonialmächte der Lloyd George'schen Rede
verklungen sind, wird diese Mitteilung wenig Eindruck machen.
Ferner wird gemeldet, daß Sultan Mulay Hasid geistesun-
nachteilig sei, wodurch sich unter dem Gesichtspunkt der zivilrecht-
lichen Gültigkeit zwischen Frankreich und Marokko eröffnen
werden. Ferner wird aus der französischen Presse die Mittei-
lung entnommen, daß ein spanischer Dampfer, teils mit amt-
lichen Personen, teils mit Passagieren, einen Freundschaftsbesuch
bei den deutschen Kriegsschiffen in Agadir machen will. Von
diesen Meldungen ist nur der Kuriosität halber Kenntnis zu
nehmen.

Der „Frkf. General-Anzeiger“ schreibt:

* **Berlin, 8. Aug.** Die aus München stammende Nachricht,
daß der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten
diesen Monat zusammentreten werde, wird uns an amtlicher
Stelle nicht bestätigt. Es ist von einem solchen Plane hier nichts
bekannt. Die Einberufung dieses Ausschusses hätte noch un-
ferner Ansicht nur dann eine Bedeutung, wenn die Verhand-
lungen gescheitert wären. Das ist indes bis jetzt noch nicht der Fall.
Von der französischen Presse wird die Nachricht verbreitet, daß
ein vorläufiger Abschluß unmittelbar bevorstehe. Diese Mel-
dung scheint eine Kombination aus der früher bereits amtlich
verbreiteten Nachricht zu sein, daß nach der Erzielung eines vor-
läufigen Abschlusses der Reichstanzler dem Kaiser Vortrag hält.
Indes steht der Termin dafür annähernd noch nicht fest, da die
Verhandlungen noch weiter gehen. Tatsache ist es, daß heute
Botschafterempfang stattfand. Der Staatssekretär v. Ribbles-
Wächter war gestern in Hofeninsow beim Reichstanzler, indes
nicht, um ausschließlich wegen der Marokkofrage Vortrag zu
halten, sondern um die gegenwärtigen laufenden Geschäfte mit dem
Reichstanzler zu besprechen.

* **Köln, 9. Aug.** Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Der
Vorstand der sozialdemokratischen Partei veröffentlicht einen
wie gewöhnlich flammenden Aufruf an die deutschen Arbeiter,
in dem sie zu Massenversammlungen aufgefordert werden, um

die Einberufung des Reichstages zu verlangen. In diesen Ver-
sammlungen soll gegen das verbrecherische Treiben derer pro-
testiert werden, die wegen Marokko einen Weltkrieg entfachen
möchten. Bei der zumeist unbedingten Stellung, die unsere So-
zialdemokratie in auswärtigen Fragen einnimmt, hat man sich
daran gewöhnt, ihren Kundgebungen auf diesem Gebiete keine
sonderlich ernste Beachtung zu schenken. In diesem Falle wird
man es um so weniger zu tun brauchen, als die Kundgebung
etwas post festum kommt und auf einen Zeitpunkt fällt, in dem
die unmittelbare Gefahr durch den Fortgang der Verhandlungen
sehr abgeschwächt erscheint. Bedauerlich bleibt es immerhin, daß
Lebertreibungen und Ausschreitungen in einem Teile der deut-
schen Presse der Sozialdemokratie den sehr ermunternden Vor-
wand bieten, sich als Hüterin des europäischen Friedens aufzu-
spielen.

* **Leipzig, 9. Aug.** Die „Leipzig. Neuesten Nachr.“ melden:
Aus Tanger wird nach Paris gemeldet: „Der spanische Dampfer
„Cartagena“ der Gesellschaft Correo de Africa sei nach Agadir
abgefahren. An Bord waren der spanische Konsul, der holländi-
sche Konsularagent und eine spanische Touristenkarawane, bei
der sich Abgeordnete und Journalisten befinden. Dieser uner-
wartete Ausbruch nach einem geschlossenen Safen gibt den Be-
wohnern von Tanger reichlichen Stoff zum Küstentisch, be-
sonders da die spanischen Deputierten erklärt haben, dem Kreuz-
er „Berlin“ einen Besuch abzustatten und sich beim Kaiser
von Agadir empfangen lassen zu wollen. Es handelt sich offen-
bar nur um eine private Reise aus allgemeiner, politischer oder
wirtschaftlicher Neugier, unternehmlich mit 50 v. h. Abenteuerlust.
Die Reise ist ja nicht weit. Daß es sich um einen spanischen
Kreuzer handle, wie einzelne Meldungen besagen, scheint völlig
unzutreffend.

* **Paris, 9. Aug.** Die Öffentlichkeit wird durch die Presse
vorbereitet, daß ein Abschluß der Berliner Verhandlungen
schwerlich vor Ende des Monats zu erwarten sei, obgleich die
Hauptschwierigkeiten bereits überwunden seien. Die Bespre-
chungen nehmen, wie aus Berlin gemeldet wird, einen normalen
Verlauf und werden jetzt in einem durchaus freundschaftlichen
Tone geführt. Für den Augenblick bildet die Spezialisierung
der Einzelfragen den Hauptgegenstand, und es erscheint begriff-
lich, daß der Ausgleich von Vorschlägen und Gegenanschlägen
längere Zeit in Anspruch nimmt, zumal die einzelnen Punkte
den entsprechenden Ressorts zur Begutachtung vorgelegt wer-
den. Immerhin scheint jetzt keine plötzliche Ueberdrehung mehr
gut möglich. Es kommt daher bei einer so bedeutungsvollen

Das Geheimnis der Sierra.

Von Drei Harte.

Nachdruck verboten.

2) Meinestwegen, aber wir wissen jetzt wenigstens wo unser Weg
ist, sprach die erste Stimme im Tone der Befriedigung. Vor-
wärts, während der Wind den Himmel rein feigt, damit wir aus
diesem verdamnten Höllenloch rauskommen.

Es war jetzt gerade um foveil heller, daß man die Gestalten
der drei Reiter unterscheiden konnte. Aber zu beiden Seiten
von ihnen war die Dunkelheit noch so undurchdringlich wie zu-
vor. Trotzdem schien das Profil des Reiters mit der angeneh-
men Stimme manchmal zurückgewandt zu sein, und plötzlich pa-
rierte er sein Pferd.

Da ist das Fenster wieder, sagte er. Seht — da! nun ist es
wieder weg.

Zum Teufel mit Deinem Fenster! erwiderte der Vorderste.
Nur weiter!

Sie ritten schweigend geradeaus. Bald darauf konnte man
unbestimmte Abstände zwischen den Bäumen am Wege unter-
scheiden; die Farnie waren niedrigen, dichtem Buschwerk,
welches wiederum einen jammerartigen Moos-Nag machte. Die-
sem folgten lange Strecken wirren, harten Grajes. Der regel-
mäßige Tritt der Pferde erkante hier nur wie ein dumpfes
rhythmisches Rosten. Da plötzlich stieß ein einzelner Huf mit
einem scharfen Klang auf Stein und der erste Sprecher zögerte
sein Pferd.

Gott sei Dank, wir sind jetzt oben und der Rest ist leicht. Jetzt
will ich euch auch sagen, Jungens, daß mir das verdamnte
Totenlicht da unten gar nicht gefiel. Wenn's jemals einen Irr-
wisch in den Bergen gab, so war das einer. Ein Fenster war
das nicht. Und meinte nicht einer von euch, er hätt' auch noch
'n Gesicht dahinter gesehen? War's nicht so?

Ja, und noch dazu ein sehr hübsches, antwortete die wohl-
lautende Stimme bedächtig.

Aha, na ja, das ist so die Art, einen Menschen anzulocken.
Seid froh, Jungens, daß ich euch abjelt, dem Spul weiter zu
folgen. Wahrhaftig, mich überläuft's noch ganz kalt, wenn ich
dran denke. Wonach sieht Du Dich denn immer um wie Lots
Weib? Ich glaube, beim Heiter, das Gesicht hat Dich behegt!

Ich sah nur nach Deinem Feuer aus, erwiderte der andere
ruhig, und ob es wohl den Grund da unten erreichen könne.

Ich glaube, diesem Loch da würde es nichts ausmachen, und
wenn es dazu Red und Schwefel regnete. Glaub' mir, mein
Junge, das Licht da unten kam aus keinem Haupe. Das war'n
richtiges Stück dieser infernalischen Verlicht-Zauberei, die uns
ins Verderben locken wollte.

Die beiden andern lachten; dann ging es weiter. Die Er-
müdung des langen Rittes machte sich geltend. Es fiel nur noch
ab und zu eine gleichgültige Bemerkung.

Das zunehmende Licht, welches mehr dem Boden als dem
immer noch bewölkten Himmel zu entströmen schien, ließ die
Reiter jetzt deutlicher erkennen. Der Mann, der zuerst gespro-
chen hatte, trug den noch nie rasierten Bart und das lange flie-
gende Haar des kalifornischen Hinterwäldlers; er war augen-
scheinlich der Älteste und offenbar der Führer. Der zweite
Sprecher war ein hagerer Mann von frostvollem Bau, mit glatt
rasiertem Gesicht. Der dritte besaß außer seinem schönen Organ
eine hohe, schlanke, biegsame Gestalt und schien der Jüngste zu
sein.

Der Pfad, dem die drei jetzt folgten, lief als grau schimmernder
Streifen auf einem Tafelland hin, dessen Helle sonderbar
gegen die tiefe Dunkelheit abfiel, welche die zu beiden Seiten
der steil abfallenden Wände liegende Landschaft bedeckte.

Trotzdem schien der Älteste nach Ablauf von etwa einer
Stunde da unten etwas zu bemerken, denn er richtete sich plötz-
lich in seinem Steigbügel auf und sagte mit befriedigtem Grün-
den: Da ist das Licht von Collinsons Wüste! Es ist zwar nichts
Praktisches und Brauchvolles an ihr zu sein, aber sie ist wie'n
Alter, zuverlässiger Leuchtturm, nach dem ein ehrliches Men-

schenskind steuern kann. In zwanzig Minuten sind wir da! Er
bedeutete in die Dunkelheit, den schon allmählich abfallenden Pfad
hinab.

Nur das Auge eines Hinterwäldlers konnte das schwache,
sternähnliche Licht in der undurchdringlichen Ferne entdecken.
Die beiden anderen erkannten die Leberleichtigkeit ihres Genossen
stillschweigend an, indem sie gläubig hinnahmen, was er sagte,
ohne selbst etwas zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

* **Vom Jagdaufenthalt des Kronprinzen in Italien**, worüber
wir bereits berichteten, meldet der „Berl. Lokal-Anzeiger“ noch
folgendes: Die königlichen Steinbockjagden im Apennin wurden
heute beendet. Der König trat den besten Stand an den Kron-
prinzen ab. Wieder übertrant die Böde, die Gefahr wite-
rternd, die Treiberfette, die sich zur Erde werfen mußte, denen
es aber nachträglich noch gelang, die Tiere dem Kronprinzen
zuzutreiben, der diesmal neun zur Strecke brachte, darunter
zwei von kapitaler Größe, die er nach Berlin zum Ausstopfen
sandte. Am 13. d. M. beginnen die Gemsgajden im Gessalote.
— Eine hübsche Episode erzählt die Stampa: Der Deutsche Kron-
prinz kaufte einem Bauern das Maultier ab, das er in diesen
Tagen geritten habe. Der bisherige Besitzer Pedro Blanc ist ein
Veteran der Berge und rühmt sich der intimen Freundschaft
König Humberts, den er nur einfach Umberto nannte. Als
der Kronprinz nach dem Preis des Tieres fragte, stieß sich der
Alte verlegen den langen Bart und verlangte 1000 Lire, die der
Kronprinz zum Erstaunen des Alten sofort gabte, um zufrieden
über den Kauf abzureiten. Da aber lief der Alte hinterher und
bettelte: „Laßt mich noch einmal meinen Freund umarmen!“,
umarmte und küßte das schwarze Maultier und trat traurig den
Heimweg an.

Angelegenheit auf ein oder mehrere Tage längere Verhandlungen nicht an.

Während die Mehrzahl der Pariser Blätter sich darauf beschränkt, den normalen Verlauf der Verhandlungen ohne Kommentare zu konstatieren, behauptet eine Londoner Depesche des Paris Journal, England werde, falls Deutschland nicht gemäß den der britischen Regierung zweimal erteilten Zusagen seinen Kreuzer bald von Agadir zurückziehe, aus seiner Reserve wieder herausstreiten und zu versuchen geben, daß England eine Festsetzung der Deutschen in dem Gebiet von Sus unter Missachtung der Verträge und der wiederholten Erklärungen des deutschen Botschafters nicht zugeben könne.

* Paris, 9. Aug. Privatmeldungen aus Fez zufolge sind die Ohnmachtsanfälle, denen der Sultan Mulan Hafid seit Jahren periodisch ausgelegt ist, in letzter Zeit so häufig und von so ernsten Gehirnerkrankungen begleitet gewesen, daß die Berufung eines europäischen Spezialisten nach Fez in Aussicht steht. Seit der durch Frankreich veranlaßten Ugnade des früheren Ministers El Glauvi leidet der Sultan an Verfolgungswahn.

* Paris, 9. Aug. Aus Elfar wird gemeldet, daß die Spanier die Höhen von El Lobid, 50 Kilometer von Elfar, besetzten. Sie wollen hierdurch ihre telegraphischen Verbindungen zwischen Larraoch und Elfar sichern.

* Frankfurt a. M., 8. Aug. Der „Frfr. Gen.-Anz.“ bringt eine bemerkenswerte Äußerung eines Afrikaners. „Wie der Congo-Français aussieht, von dem man jedenfalls ein Stück Deutschland als Kompensation anbieten wird, das ist aus einem Bericht eines wissenschaftlichen Mitgliebes der gegenwärtig in Afrika reisenden „Amerikanischen Expedition“ des Herzogs Johann Albrecht zu Wiedenburg zu erfahren. Es heißt darin: „Mit den wissenschaftlichen Ergebnissen dieser Reise bin ich, soweit ich dabei in Frage kam, zufrieden. In jeder anderen Hinsicht war sie bis jetzt eine große Enttäuschung. Der Congo français ist zweifellos die traurigste französische Kolonie, d. h. arm und landwirtschaftlich reizlos, erit zum kleinen Teil unterworfen und sehr mangelhaft verwaltet. Wir stoßen Schritt um Schritt auf Schwierigkeiten. Die Zeit unserer Reise war schlecht gewählt, und die Kämpfe in Wadai und Dar Konti zwang uns, stets in der Nähe der großen Verkehrsadern Ubangischiari-Tsad zu bleiben. Und selbst da hatten wir alle Mühe, Schiffe zu bekommen und unsere Leute zu ernähren. Die Folge war, daß wir stets getrennt reisen mußten. Der Herzog ist des unaufhörlichen Aergers und der Schwierigkeiten überdrüssig und wird mit dem Gros der Expedition von Tsad über den Bener-Niger im August nach Saufe gehen. Nur der Oberleutnant v. Wien und ich werden versuchen, den Nil zu erreichen.“

* München, 7. Aug. Die „Münchener Neuesten Nachr.“ schreiben: „Als Kennzeichen der Stimmung im deutschen Süden geben wir folgende Ausführungen aus einer der vielen Vorträge wieder, die wir heute erhalten haben:

„Im Scherkerfeld zur „Sicherung und Erweiterung wirtschaftlicher Betätigung“ und eine territoriale Kompensation da drüben am Konga mit erst in gerauerer Zeit zu fruktifizierendem namhaftem Gewinn! Und dagegen soll Frankreich ruhig das begehrtestwerteste Ziel seiner Wünsche, eben das Scherkerfeld Marokko, einziehen: wer lacht da? Wenn man jetzt sagt, daß niemals deutscherspezifisch anstich von Plotten- oder Kohlenstationen, Häfen und Landbesitz in Marokko, von einem Deutsch-Mauretanien die Rede gewesen sei, so ist dagegen zu bemerken oder zu wiederholen, daß im deutschen Volke davon wohl die Rede war und die Rede ist, das längst die berechtigte Meinung hegte, daß dem Vorgehen Frankreichs gegenüber in Marokko endlich ein „Halt!“ zugewiesen werden müßte, daß sich Deutschland bei der Aufteilung Marokkos nicht ganz beiseite schieben lassen dürfe. Ja, es ging wie ein politisches Luftmaten durch die ganze deutsche Nation, als die Nachricht von dem Eintreffen des „Panther“ in Agadir zu uns kam. Man glaubte, wieder etwas von dem Bismarck'schen Geiste in unserer äußeren Politik zu spüren; man freute sich, daß Deutschland als Hüter internationaler Verträge auftreten oder sich wenigstens seinen Platz an der Sonne wahren wollte. Die Wahrung wirtschaftlicher Interessen — man weiß, wie das von fremder Seite uns gegenüber gehandelt wird. Und territoriale Kompensation mit späterem Gewinn: Dazu hätte man den „Panther“ nicht nach Agadir zu schicken brauchen. Schade um die Kohlen, die für die Reise verbraucht wurden, schade um die Zeit, die mit den Verhandlungen verträudelt wurde! Dann adieu ihr stolzen Träume eines ausschlaggebenden oder wenigstens mitbestimmenden Faktors in der politischen Geschichte Europas und der Welt, von der Ausdehnung unseres Handels und unserer Industrie, von der Abgabe unserer überschüssigen Volksträfte an unsere Kolonien! Dann können wir ja wohl auch einen großen Teil der Riesensummen, die wir jetzt auf unser Heer und unsere Flotte verwenden, anderen Kulturzwecken zuführen: wir werden ja dann doch wieder bald nur ein Volk von Dornern sein, das politisch nichts zu sagen hat. Das kann und darf nicht geschehen! Im Namen von Tausenden und Hundertausenden, von Hunderttausenden und Millionen guter Deutscher, denen jeder Chauvinismus fremd ist, für die es sich aber um die Wahrung der deutschen Reiches, um unsere nationale Ehre handelt, legen wir Protest dagegen ein, daß uns Agadir, wie es allen Anschein hat, doch zu einem Falschdase werde. Noch ist es vielleicht Zeit, dies zu verhindern: die Folgen wären andernfalls für unsere innere wie äußere Geschichte unübersehbar, gewiß aber unfähig traurig. Vibeant consules, ne quid detrimenti res publica capiat!“

Mit der freisinnigen Zeitung haben wir die ungehörigen Ausfälle auf den Kaiser, die sich insbesondere die scharfmacherische Post herausgenommen, gemißbilligt. Mit der freisinnigen Zeitung sagen wir, daß die bereit Antwort der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung auf das zum Teil freisinnigste, zum Teil extrem-nationalistische Organ „durchaus gerechtfertigt“ erscheint. „Nichts hat mehr dazu beigetragen, die ganze öffentliche Meinung in Deutschland derart für eine entschlossene Reichspolitik mobil zu machen, als die Zurückhaltung, die sich der Deutsche Kaiser in den letzten Jahren bis zur Stunde aufgelegt hat. Und für die Wirkung der deutschen Aktion nach Frankreich und die Rechtfertigung der deutschen Politik vor der Welt hat es im höchsten Maße genügt, daß der Deutsche Kaiser, obwohl er die stärkste Landmacht der Welt zur Verfügung hat,

mit einer solchen Gewissenhaftigkeit sich die Konsequenzen einer Kriegspolitik überlegt und ein Hüter des Friedens sein will. Möge die deutsche Reichsleitung Kraft und Geduld besitzen, mit diesem Pfund zu wuchern, wie es ein Volk von mehr als sechzig Millionen arbeitstüchtiger Menschen erwarten kann!“

Eine beachtenswerte Wahlstatistik.

Bei der großen Zahl von Ersatzwahlen, die seit 1907 für den Reichstag stattgefunden haben, ist eine Betrachtung des Ausfalls dieser Wahlen, soweit dabei die Gegner bei der Finanzreform in Betracht kommen, im Hinblick auf die bevorstehenden allgemeinen Wahlen nicht ohne praktisches Interesse. Der sog. schwarze Block, Konservativ, Wirtschaftliche Vereinigung und Zentrum, hatten 21 Mandate zu verteidigen. Davon wurden 15 behauptet, 6 an die Gegner verloren; eines ging von der Wirtschaftlichen Vereinigung auf das Zentrum über. Dieses behauptete seinen Besitzstand. Der Verlust eines Mandats an die Nationalliberalen wurde durch den erwähnten Gewinn von der Wirtschaftlichen Vereinigung ausgeglichen. Diese hat weit aus am schlechtesten abgeschnitten, sie konnte von 5 Mandaten nur eines behaupten, während die Konservativen von den 8 in Frage kommenden Mandaten wenigstens deren 5 behaupteten. Die Liberalen und Sozialdemokraten hatten im ganzen 15 Mandate zu verteidigen, verloren davon 7, gewannen aber deren 14, allerdings nur zu einem kleinen Teil von den Gegnern bei der Reichsfinanzreform, denn 7 liberale Mandate gingen an die Sozialdemokraten über. Diese schnitten weitaus am besten ab, sie behaupteten ihre sämtlichen 4 Mandate und gewannen deren 9; 7, wie bereits erwähnt, von den Liberalen und 2 von der Wirtschaftlichen Vereinigung. Die Volkspartei behauptete ihren Besitzstand, sie verlor zwar 2 Mandate, gewann dafür aber eben so viele wieder. Sehr schlecht schnitten die Nationalliberalen ab. Sie behaupteten von 8 Mandaten deren nur 3, und einem Verlust von 5 Mandaten stand nur ein Gewinn von 2 solchen gegenüber. Bezeichnend ist ferner, daß die Sozialdemokratie ihre Erfolge vornehmlich gegen die Liberalen, insbesondere die Nationalliberalen, errungen hat. Aber auch ein Blick auf die Zahl der Stimmen bei den seit der Finanzreform vorgenommenen Ersatzwahlen ist nicht ohne Interesse. Dabei ergibt sich, daß in den ernstlich umstrittenen Wahlkreisen die rechts stehenden Parteien eine namhafte Zunahme der Stimmen, nämlich von 52 000 auf 68 000 oder um etwa 30 v. H. zu verzeichnen haben. Auch die Sozialdemokratie hat eine Zunahme von 230 000 auf 252 000 Stimmen erlangt, d. h. eine Zunahme von 9 bis 10 v. H. Alle übrigen Parteien zeigen einen Rückgang der Stimmen. Er ist bei dem Zentrum und der Volkspartei sehr unerheblich, um so stärker bei den Nationalliberalen, deren Stimmenzahl von rund 92 000 auf 74 000, also um beinahe 25 v. H. gefallen ist. Wenn die Ersatzwahlen erfahrungsgemäß auch keinen sicheren Schluß auf das Ergebnis der Hauptwahlen gestatten, so sind die hier registrierten Resultate dieser Wahlen doch geeignet, gewisse Illusionen über den voraussichtlichen Ausgang des bevorstehenden Wahlkampfes auf das richtige Maß zurückzuführen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Aug. (Hofnachrichten.) Am Mittwoch vormittag fanden vor Sr. Maj. dem Kaiser große feierliche Besprechungen der gesamten Garnison Kassel statt, zu der auch Truppen aus Göttingen, Kassel, das Pionier-Bataillon aus Minden und das Jäger-Bataillon aus Marburg sowie eine Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments aus Fritzlar zugezogen worden waren. Der Kaiser nahm nach dem Vorbeimarsch der Truppen militärische Meldungen entgegen und begab sich um 10 Uhr im Automobil von Großenritte nach Wilhelmshöhe zurück. Er wurde vom Publikum mit herzlichem Kundgebungen begrüßt. Der Kaiser hat eine Anzahl Ordensauszeichnungen verliehen. U. a. erhielt Generalleutnant v. Derken die Krone zum Roten Adler-Orden 2. Klasse, Generalmajor v. Below den Stern zum Königlich-kronorden 2. Klasse.

Der Kronprinz kam heute mittag aus Luino (Schweiz) über St. Margarethen und Bregenz, wo er von den Spitzen der Behörden und den Prinzen Hohenzollern empfangen wurde, in Innsbruck an. Der Kronprinz begibt sich nach Hopfreen im Bregenzermarsch.

Wie dem „B. L.“ aus Hamburg gemeldet wird, hat der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, daß bei den diesjährigen Kaisermandatwahlen soviel Freier als möglich mit ihren Apparaten anwesend sein möchten. Es handelt sich dabei um eine freiwillige Teilnahme. Man glaubt, daß vier oder fünf Luftschiffe dieser Einladung Folge leisten werden. Die Freier v. Gorffien und Wienzlers haben sich bereits angemeldet. Vielleicht werden auch Wädner und König teilnehmen.

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, geht die preussische Armee-Verwaltung noch einen Schritt weiter, um alles der einheitlichen feldgrauen Farbe anzupassen. Es wird nun auch das graubraune Segeltuch der Wimpel-Felte durch einen feldgrauen Stoff ersetzt werden. Diese Maßnahme ist infolge von großer Wichtigkeit, als gerade die dunkle Farbe der Felte ein gutes Zielobjekt bot.

Die Bestimmungen über den Schulausfall infolge der Hitze sind heute auf Grund der Verfügung des Provinzialschulkollegiums der Provinz Brandenburg den Rektoren der Gemeindeforschulen und den Leitern der höheren Schulen zugegangen. Eine Verlängerung der Ferien ist dabei nicht in Aussicht genommen. Hält nach Beginn des Unterrichts, also vom 15. August ab, die Hitze noch an, so wird den Direktoren und Rektoren nur das Recht gegeben, auf Grund der Bestimmungen vom Jahre 1905 den Unterricht ausfallen zu lassen, d. h. wenn das Thermometer um 10 Uhr vorm. 25 Grad Celsius im Schatten zeigt. Die Rektoren der Gemeindeforschulen haben aber im Gegenstoß zu den Leitern der höheren Schulen eine größere Kompetenz in bezug auf den Ausfall des Unterrichts. Die Rektoren dürfen nämlich in den Fällen, in denen mit Sicherheit auch für den folgenden Tag die gleiche Temperatur zu erwarten ist, am Tage vorher die Schüler von dem Ausfall des Unterrichts am nächsten Tage verständigen, so daß die Kinder erst gar nicht zur Schule zu gehen brauchen. Die Direktoren der höheren Schulen haben

nur von Fall zu Fall zu verfügen. Man hofft jedoch, daß bis zum 15. August sich die Witterung derartig gestalten wird, daß die Verfügung überflüssig werden dürfte. — Der Potsdamer Magistrat hat infolge der andauernden Hitze eine Verlängerung der Ferien um eine Woche in den Stadtgemeinschaften und in der Charlottenschule angeordnet und will eine Verlängerung der Ferien bei den höheren Lehranstalten ebenfalls in Anregung bringen, falls nicht bis zum Beginn des Schulunterrichts ein Witterungsumschlag eintreten sollte.

Prinz Eitel-Friedrich ist gestern nachmittag in Begleitung des Fürsten zu Dohna im Automobil von Schlobitten nach Elbing abgereist, wo er mit dem Zug 4 Uhr 17 Min. nach Berlin weiterfuhr. Der Prinz erlegte in Schlobitten und Pröfelwitz elf Rehbötte.

* Osnabrück, 9. Aug. Das Automobil des Prinzen Heinrich, in dessen Begleitung sich sein Adjutant von Iffedom befand, ist, von Holland kommend, bei Cloppenburg gegen einen Baum gefahren. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch. Der Adjutant wurde verletzt. Prinz Heinrich selbst blieb unverletzt, hält sich aber noch in Cloppenburg auf.

* Berlin, 10. Aug. Die sozialdemokratischen und die freisinnigen Abgeordneten des Landtages beabsichtigen gegen den Schieferlach Jagows Einspruch zu erheben. Die Nachricht, daß der Schieferlach bereits die Befestigung des Ministers erhalten habe, ist unzutreffend.

* Berlin, 10. Aug. Das Konfitorium für die Provinz Brandenburg hat dem Pfarrer Kraack von der Luisenkirche in Charlottenburg wegen der am 23. Juli gehaltenen Rede einen einfachen Verweis erteilt. Die Erörterung des Falles Jatho, an der Offiziere des Elisabeth-Regiments Anstoß genommen hätten, gehöre nicht auf die Kanzel.

* Offenbach, 9. Aug. Der Friedhofsausschuß des Stadtverordneten-Kollegiums beschloß einstimmig, auf Ersuchen der Einheimischen Feuerbestattungen in dem dortigen Krematorium unentgeltlich vorzunehmen. Vorbedingung ist nur, daß ein Normmaß beschaft wird, der etwa 30 Mark kostet. Zugleich wurde beschlossen, einen noch billigeren Normmaß zur Feuerbestattung zuzulassen.

* Sondershausen, 8. Aug. In der gestrigen Morgenausgabe der Magdeburger Zeitung wird in einem längerem Artikel der Zusammenlegung der beiden Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt zu einem „Großfürstentum Schwarzburg“ das Wort geredet. Dazu schreibt „Der Deutsche“ anscheinend offiziös: „Obgleich der Artikel neue Momente, die für eine solche Zusammenlegung sprechen könnten, nicht anzuführen weiß, und obgleich bereits des öfteren ein derartiger Gedanke als undurchführbar zurückgewiesen wurde, sei auch im vorliegenden Falle wieder von uns darauf hingewiesen, daß von keiner maßgebenden Seite an eine Zusammenlegung der beiden Länder gedacht wird. Nicht nur ihre historische Entwicklung steht dem entgegen, sondern auch zahlreiche staatsrechtliche Bedenken sowohl innerhalb der Verfassung des Reiches als auch innerhalb der Verfassung der beiden Fürstentümer.“

Ausland.

* Washington, 8. Aug. Präsident Taft hat dem Senat eine Liste der diplomatischen Veränderungen zugehen lassen. In der Liste befindet sich die Ernennung Beijsmanns zum Botschafter in Berlin.

* Newyork, 8. Aug. Ein Rekrutenunteroffizier des Kriegsdienstes erlaubte die Behörden, einen Privatmann, der in der Nähe der Küstenartillerie seine Wohnung unter dem Namen Peters genommen hatte, zu verhaften. Er behauptet, daß dieser ein österreichischer Spion sei und versucht habe, sich Informationen über die Herstellung eines neuen Explosionsmittels zu verschaffen. Der angeklagte Spion soll bereits gefangen haben, daß er nicht Peters heiße, sondern Graf Windischgrätz (?) und in Prag ansäßig sei.

* Rom, 9. Aug. Das römische Blatt „Vita“ meldet: Der Papst hätte gestern das Bett, da er Fieber hatte. Das Fieber ist nach Aussage der Ärzte nicht auf eine Verschlimmerung der urämischen Erscheinungen, sondern auf einen Anfall von Bronchialkatarrh zurückzuführen.

* London, 9. Aug. Zur Bremer Spionageaffäre sagt die Londoner „Daily Mail“: „Wir hören, daß der verhaftete Engländer ein Londoner Anwalt ist, der vor zehn Tagen nach dem Kontinent abreiste und am 31. Juli wieder in London ermartet wurde. Man hätte nichts von ihm gehört, bis am letzten Mittwoch ein Telegramm anlangte, in dem er mitteilte, daß die Bremer Behörden seine Verhaftung veranlaßt haben. Die Nachricht von seiner Verhaftung war eine große Ueberraschung für seine Freunde, die überzeugt sind, daß überreizte Beamte einen großen Irrtum begangen haben. Der verhaftete Engländer kann nicht deutsch sprechen.“

* London, 9. Aug. Der Berliner Korrespondent der Times macht heute auf den vollkommenen Verfall der Hafentadt Tschifu an der Küste von Schantung aufmerksam, die, wie er des längeren ausführlich, lediglich auf Rechnung des rasch aufwachsenden deutschen Hafens von Tjingtau zu setzen sei. Die Eisenbahn, die ihren Endpunkt in der deutschen Hafenstadt hat, führe dieser reichen Handel nicht nur aus Schantung sondern auch aus der Provinz Chili und den mittleren Provinzen zu, mit denen sie durch den großen Kanal verbunden sei. (Das ist ein recht erfreuliches Zeugnis für die wirtschaftliche Bedeutung Kiautschous! D. R.)

* Teheran, 9. Aug. Der britische Gesandte überreichte der persischen Regierung eine Note des Inhalts, daß die persische Regierung auf der Ermnung des Majors Stokes nicht bestehen soll, falls sie nicht darin willige, daß Stokes nicht in Nordpersien verwendet werde. Wenn die persische Regierung ein solches Versprechen nicht gebe, werde England Rußland das Recht zuerkennen, die Schritte zu unternehmen, die es zum Schutze seiner Interessen in Nordpersien für notwendig halte. Die persische Regierung antwortete, sie beabsichtige nicht, Major Stokes für militärische Operationen zu verwenden.

* London, 9. Aug. In einer Reutermeldung aus Teheran wird in etwas unklarer Weise auf einen Disput der dortigen

deutschen Gesandtschaft mit der persischen Regierung angepielt. Es heißt darin: „Die persische Regierung hat gestern auf die Note des Grafen Duadt bezüglich der Zahlung der Subvention für das deutsche Hospital und die deutsche Schule durch Mr. Schuster, den auf Betreiben der Engländer jüngst ernannten Generalgeschäftsmesser, geantwortet. Die Antwort besagt, daß der Grafen Duadt unhöfliche Sprache bezüglich eines hohen Beamten einen peinlichen Eindruck gemacht habe, und daß seine Befürchtungen wegen der Unsicherheit der Subvention nicht begründet seien.“

* **Petersburg, 9. Aug.** Da beide freitenden Parteien Persiens ihre Waffen und Munition durch Rußland bringen, erging der Befehl, alle Dampfer in Bak einer strengen Revision zu unterziehen und keine Waffen durchzulassen.

* **Konstantinopel, 9. Aug.** Die Verbindung mit den Räubern des deutschen Ingenieurs Richter wurde festgestellt. Ein Teil der Räuber befindet sich auf türkischem Gebiet, der andere in Griechenland. Bisher ist es nicht gelungen, festzustellen, ob Richter noch am Leben ist.

* **London, 9. Aug.** Das englische Oberhaus hat Lord Curzon's Misstrauensvotum gegen die Regierung mit 282 gegen 68 Stimmen angenommen.

* **Brüssel, 9. Aug.** Die Ratifikationsurkunden zu dem am 11. August d. J. abgeschlossenen deutsch-belgischen Abkommen, betr. Feststellung der Grenzen zwischen Deutsch-Ostafrika und der belgischen Kongokolonie sind, wie amtlich bekanntgegeben wird, dieser Tage in Brüssel ausgetauscht worden.

lokales.

* **Personalnotiz.** Der Reg.-Giv.-Supernummerar Dornfeld hiersebst ist in das Ministerium des Innern nach Berlin berufen worden.

* **Jahresbericht der Handwerkskammer.** Der von der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Merseburg zu Halle a. S. Saale gemäß § 103e Gewerbe-Ordnung zu erhaltende Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1910 ist erschienen. Bei der Bearbeitung des Berichts, welcher wiederum sehr umfangreich ist, sind die Wünsche in bezug auf Vereinfachung der Jahresberichte der Deutschen Handwerks- und Gewerbetammern beachtet worden, weshalb die Handwerkskammer sich an das von dem Deutschen Handwerks- und Gewerbetammertag aufgestellte und von dem Reichsamt des Innern genehmigte Schema gehalten hat. Der Bericht gliedert sich demnach in Organisation des Handwerks, Tätigkeit und Bestrebungen der Handwerkskammer bezüglich der Verwaltungstätigkeit und auf gutachtlichem Gebiete den Behörden gegenüber. Ferner enthält der Bericht sämtliche Beschlüsse und Eingaben des Deutschen Handwerks und Gewerbetammertages, Anschauungen und Wünsche der Handwerker in Bezug auf die Handwerkbewegung sowie beachtenswerte Mitteilungen über die wirtschaftliche Lage des Handwerks und seiner einzelnen Zweige. Diese Mitteilungen, welche in der Hauptsache auf Grund des von ihrem Revisionsbeamten gelegentlich seiner Dienstreisen gemachten persönlichen Erfahrungen bearbeitet sind, dürften das Interesse weiterer Kreise erregen. In denselben heißt es, daß die Lage des Handwerks im Kammerbezirk keineswegs befriedigend laute. Wie aus dem Bericht zu ersehen ist, ist die Handwerkskammer auch im verfloßenen Jahre bemüht gewesen, zur Förderung des Handwerks ihr Teil beizutragen und die an sie heranretenden Wünsche nach besten Kräften zu erfüllen.

* **Verbandsdag.** Der Verband Gabelsbergerischer Stenographen der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt, welchem auch die hiesigen Gabelsbergerischen Stenographen-Vereine angehören, hält am Samstag, den 12. und Sonntag den 13. August d. J. in Wöhrleben seinen diesjährigen Verbandsdag ab. Die Vorbereitungen hierzu haben die Gabelsbergerischen Stenographen-Vereine zu Wöhrleben übernommen. Die Festrede wird Herr Oberregierungsrat Prof. Dr. Clemens, Vorsitzender des Stenographischen Bundesamts zu Dresden, halten. Mit dem Verbandsdag ist auch ein öffentliches Wetschreiben verbunden.

* **Twoist-Theater.** „Die Jungfrau von Orleans“, dramatisches Gedicht von Schiller gab gestern als 5. Klassiker-Abend. Es war eine in ihrem Zusammenhang ziemlich abgerundete Aufführung, die nicht nur deswegen, sondern um des Wertes selbst willen, einen besseren Besuch hätte erleben sollen. Die Einzelleistungen waren durchweg gut. Besonders sympathisch war uns diese Johanna jedoch nicht, und das kam daher, daß die Trägerin der Titelrolle leider etwas zu schnell sprach, hauptsächlich in den Momenten, wo die Leidenschaft zum Ausdruck kommt. Der große Monolog wirkte durch die monotone, fast farblose Sprache etwas langweilig, direkt ermüdend. Im Uebrigen war die Auffassung der Rolle eine natürliche. Echt und lebenswahr waren, abgesehen von manchen kleineren Rollen, Talbot, (Herr Benedikt, der in der Sterbefzene eine Glanzleistung bot), Lionel (Herr Spennraih) und die Königin. Der Darsteller des Königs war im Anfang etwas befangen wie auch Herr Stark als Thibaut d'Arc im Vorspiel eifrig mit dem Souffleurkasten „pouffierte“. Herr Perty als La Hire hätte besser das öftere, vermischte Lächeln vermeiden sollen; es führte nur den Gesamteindruck. — Die nächste Vorstellung am Freitag als Benefiz für Herrn Benedikt, bringt uns „Die Logenbrüder“ jenen geradezu zu endlosem Gelächter herausfordernden Schwanz von Karl Laufs und Kurt Kraag, dem erfolgreichen Schwanzfabrikanten, welche letzterer erst kürzlich wieder das Libretto der Schlager-Operette dieser Saison „Polnische Wirtschaft“ lieferte, die über alle deutschen Bühnen in diesem Sommer ihren Siegeslauf genommen hat und noch nimmt. Möge dem Benefiziaten ein volles Haus beschieden sein. — ff.

* **Rebhühnerjagd.** Der Bezirksauschuß für den Kreis Merseburg hat mit Rücksicht auf die besonderen Witterungsverhältnisse und nachdem durch die vorgeführte Ernte den Zustand der Felder es gestattet den Anfang der Jagd auf Rebhühner statt zum 21. bereits auf den 18. August angeordnet.

* **Diebstahl oder „Kinderei“?** Von Schulfindern wurde gestern an einem hiesigen Neubau einem Arbeiter die Uhr gestohlen, die ihnen aber heute wieder abgenommen, und dem Eigentümer zugestellt werden konnte. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Kinder damit weniger einen Diebstahl als vielmehr einen „Dummejugenstreich“ ausgeübt haben.

Provinz und Umgegend.

* **Spergau, 9. Aug.** An Stelle des zum Gemeindevorsteher gewählten und als solcher beständigen Herrn Zuckersbergers Gustav Buschendorf ist der Buntschiller Herr Albert Dünzel zum Schöffen gewählt worden. — Früchte und Blüten gleichzeitig an ein und demselben Baume oder Strauch wird man selten sehen. An dem Hause des hiesigen Käsefabrikanten Bedeger kann man jetzt dieses Naturphänomen beobachten. Ein Weinstock zeigt neben ausgebildeten Trauben eine Anzahl von frächtigen Blüten. Ob dieselben sich auch zu Früchten entwickeln werden, bleibt abzuwarten.

* **Leuchstet, 8. Aug.** Im Teiche des Kurparkes ertrank gestern morgen beim Kahnfahren der 31 Jahre alte verheiratete Arbeiter Ernst Lang.

* **Halle a. S., 8. Aug.** Außer dem niederen Wasserstand der Saale ist noch eine weitere Katastrophe zu verzeichnen. Seit längerem ist die obere Saale mit einer breiten öligen Masse bedeckt, die für Menschen und Fische gleich schädlich ist. Die widerliche Masse zieht sich bis in die untere Saale mit hinein, bleibt hier und da am Ufer haften und verbreitet keinen angenehmen Geruch. Derartige Zustände lassen sich trotz aller Beschwörungen der Fischereiberechtigten, Badeanstaltsbesitzer usw. schwer beseitigen, hier müßte die Behörde scharf eingreifen, da ihr die Lebensretter der gegliederten Vorschriften sehr wohl bekannt sind.

* **Halle, 9. Aug.** Das Geburtshaus von Schillers Lotte, der Heefenhof bei Waltershausen (Thüring), wurde gestern durch Brand schwer beschädigt.

* **Halle a. S., 7. Aug.** Das Direktorium der Franckeschen Stiftungen beschloß, wegen der andauernden, außergewöhnlichen Hitze die Ferien für sämtliche Schulen, das humanistische Gymnasium, die Oberrealschule, die höhere Töchterchule, die Volksschule und die Mittelschule um eine Woche zu verlängern.

* **Naumburg, 8. Aug.** Nach Ablauf der großen Ferien sollten heute die höheren Schulen ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, doch hat dies in vollem Umfange nur das Damengymnasium getan; das städtische Realgymnasium und Realschule, wie auch die Luisenschule geben vorläufig täglich nur zwei Stunden Unterricht, die Privat-Mädchenschule aber hat ihre Ferien bis Ende der Woche verlängert.

* **Jena, 6. Aug.** Die Jenerer Einwohner haben noch immer Sinn für die Leiden und Freuden der Jenaer Studentenschaft, das beweist wieder eine Eingabe; die die Bewohner des Marktes an den Gemeinderat gerichtet haben; nachdem sie sich gegen die übertriebenen Nachrichten über Ausschreitungen der Studenten während einer Kneipei auf dem Markte, an denen bloß das rüchlichste Vorgehen der Polizei Schuld trug, gewandt haben, bitten sie, die Marktneipeien auch fernerhin zu stehen zu lassen. Die Eingabe schließt mit folgenden Worten: Solange die Universität besteht, haben die Jünger unserer Stadt stets eine rege Anteilnahme an den Interessen der Studentenschaft gehabt und sprechen wir deshalb die ergebene Bitte aus, der verehrliche Gemeinderat möge nicht aus Anlaß der jüngsten Ereignisse politische Maßregeln ergreifen, welche geeignet sind, die akademische Freiheit einzuschränken.

* **Arnstadt, 8. Aug.** Vom Zuge überfahren wurde gestern nachmittag oberhalb der Station Arnstadt-Eid der 50 Jahre alte Bierknecht Gustav Schwarz von hier. Der Zug hatte ihm einen Teil des rechten Fußes abgetrennt und die Beine gebrochen, im übrigen lag der Körper zwischen den Schienen. Teile des Zuges mußten ihn gegen den Kopf schlagen sein, der in der Schlafengegend eine klaffende Wunde aufwies, die jedenfalls auch den sofortigen Tod zur Folge hatte.

* **Weimar, 8. Aug.** In der Nacht zum Montag hat sich ein im zweiten Jahrgange dienender Soldat, der sich auf Posten vor dem Schloße hier befand, durch einen Schuß mit seinem Dienstgewehr in den Mund getötet. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Der Mann soll schon seit längerer Zeit ein gedrücktes Wesen zur Schau getragen haben. Es handelt sich um den Musikfetter Doller aus Weimar (Sachsen) von der 9. Kompanie des 1. Bataillons 94. Infanterie-Regiments.

* **Ronneburg, 8. Aug.** Aus Gram über den dieser Tage erfolgten Tod seiner Frau hat sich der 35jährige Fabrikarbeiter Karl Schmeizer vergiftet.

* **Candau a. L., 8. Aug.** Ein zwölfjähriger Knabe war, um ein Vogelneß auszuhängen, auf einen Baum geklettert und beehrte dabei die Starkstromleitung des Elektrizitätswerkes. Er stürzte herab und war sofort tot.

* **Erft, 7. Aug.** Ein schreckliches Familiendrama hat sich in Zella abgepielt. Ein Schuhmachereifer drohte, seine 13-jährige Tochter zu erlöchen, weil sie ein Liebesverhältnis unterhielt. Das Mädchen wollte in seiner Todesangst zum Fenster hinauspringen. In demselben Augenblick gab der Vater aus nächster Nähe einen Fintenşuß auf das Mädchen ab. Die Kleider des Kindes fingen Feuer, und es stürzte in die Tiefe, wo es mit schrecklichen Brandwunden und zerschmetterten Gliedern liegen blieb. Die Krugel hatte dem Mädchen die Lunge durchbohrt. Dann richtete der Vater die Waffe gegen sich selbst und erschloß sich.

* **Schmidstedt, 8. Aug.** Am Montag abend zwischen 5 und 6 Uhr erhob sich auf der Chauffee von Beesenstedt nach Schmidstedt der aus Beesenstedt gebürtige Kaufmann Friedrich Damm im Alter von 21 Jahren. Er war erst mit dem Zuge um 3 Uhr aus Kiel angekommen und hatte in Noßs Restauration ein Glas Bier getrunken. Er soll kolossale Schmerzen ausgestanden haben, da die Krugel nicht sofort tödlich wirkte.

* **Altenburg, 8. Aug.** Weil er sich über den Tod seiner Ehefrau, die am Freitag infolge einer Operation gestorben ist, nicht hinwegsetzen vermochte, trank ein Weber den Inhalt einer Flasche mit Salmiatgeist aus.

* **Bad Schmiedeberg, 9. Aug.** Vorgefunden abend entgleiten auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren eine Lokomotive und ein Postwagen, wobei ein Schaffner innere Verletzungen davontrug. Da die Maschine sich quer über die Schienen legte, entstand eine mehrstündige Störung des Betriebes. Die Ursache des Unfalles war: Gleisveränderung infolge der großen Hitze.

* **Eilenburg, 9. Aug.** Eine verhängnisvolle Verwechselung führte den Tod des Müllers Richard Heinrich hier herbei. Er

verwechselte in der Dunkelheit die Medizinflasche, aus der er Tropfen einzunehmen hatte, mit einer danebenstehenden Glasflasche Ljol. Noch in der Nacht starb er unter größten Schmerzen.

* **Schwewe, 9. Aug.** Im mittleren Berratal beschlossen die Milchlieferanten, eine Preisserhöhung um 2 Pfg. pro Liter einzutreten zu lassen. Die Butter ist bereits 5 Pfg. pro Pfund erhöht.

* **Cöblich, 8. Aug.** In einer der letzten Nächte entstand in einem hiesigen Saale unter einer Anzahl jüngerer Leute ein Streit, der sich dann später auf der Straße in eine Kofscherei und Messerscherei fortsetzte. Dabei erhielt ein aus Kofscherei stammender Händler einen tiefen Stich in den Hals, der sogleich seinen Tod herbeiführte. Die Täter, und zwar der 19 Jahre alte Fleischergehilfe Richard Rudolf Grube aus Zwenkau und der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Paul Kolbe aus Kofscherei wurden nach dem Verbrechen flüchtig. Berrai am 7. August konnte Kolbe in Innitz bei Zwenkau festgenommen werden, während sich Grube am 8. August freiwillig der Kriminalpolizei in Leipzig stellte.

* **Gößlingen, 9. Aug.** Das Landratsamt hat die sofortige Schließung eines „Säuglingsheims“ im Göttinger Berrate Weende angeordnet. Die Interniererin hatte sich den Titel „Schwester“ beigelegt, Diakonissenfäulung angezogen und wohl des Gewandes wegen in der geburtschiffligen Klinik geborene Kinder anvertraut erhalten, obwohl sie die behördliche Erlaubnis dazu gar nicht nachgeholt hatte. Die Leitung der Klinik selbst hat allerdings mit Abgabe der Kinder an sie nichts zu tun gehabt. Im „Säuglingsheim“ lagen mehrere Kinder nebeneinander quer in einem Bette für Erwachsene, Geheire und Gemümmert erlöten Tag und Nacht, man sah niemals, daß die Kleinen an die frische Luft gebracht wurden, die „Schwester“ selbst war Tage und Nächte lang nicht zu Hause, denn sie hatte noch nebenbei Krankenpflegen übernommen. Jede Woche starb ein Kind, beim dritten Todesfalle wurde der Stabesbeamte flüchtig und ließ durch den Gendarmen Ermittlungen anstellen. Auf den Bericht des Beamten verfügte der Landrat die sofortige anderweite Unterbringung der Kinder.

Gerichtszeitung.

* **Naumburg, 8. Aug.** Der Arbeiter Franz Heffelbarth aus Merseburg hat in Naumburg bei der Witwe Zeigermann für 30 Mark Würstwaren und 20 Mark Geld gestohlen, in der Nacht darauf wurde er bei einem Einbruch in die Verkaufsstelle des landwirtschaftlichen Vereins am Roonplatz abgefaßt. Da er, wie nunmehr festgestellt ist, an Geisteskrankheit leidet, erfolgte seine Freisprechung.

* **Berlin, 8. Aug.** Wegen einer Tötung auf ernstliches Verlangen ist der Breslauer Student Selmut Apt, der im Februar 1911 in einem Charlottenburger Hotel seine Frau, eine Studentin der Medizin, auf deren angebliches ernstliches Verlangen mittels Chloroform getötet hat, ist von der zweiten Gerichtsinstanz des Landesgerichtes Berlin III auf Grund des § 216 R.-St.-G.-B. dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu vier Jahren Gefängnis unter Anwendung von 5 Monaten Unterjuchungshaft verurteilt worden.

* **Berlin, 8. Aug.** Im April vorigen Jahres war der katolische Missionar Vater Leunius bei der Verhandlung einer Eingeborenenlage ermordet worden. Erst jetzt, nach mehr als Jahresfrist, ist es, wie die „N. Pol. Corr.“ meldet, den belgischen Behörden gelungen, einen der Hauptverdächtigen zu ergreifen. Er wurde an die deutsche Residentur Suanda ausgeliefert und zum Tode verurteilt.

Vermishtes.

* **Mains, 10. Aug.** Gestern abend 7 Uhr brach in der Castellischen Waggongabrie Feuer aus, welches sehr schnell große Dimensionen annahm. Bis 9 Uhr abends waren vier Hallen niedergebrannt, in denen sich ferige Eisenwaren befanden, die zum Teil mitverbrannten. Die Beschaffenheit sind noch im Gange. Der Schaden ist sehr bedeutend.

* **Trier, 10. Aug.** Der Bergmann Bauer aus Baumhölde wurde auf dem Heimwege von der Arbeitsstätte aus dem Bergmann Thelen, der einem andern Kollegen „eins auszufröhen“ wollte, und sich dabei verlesen hatte, erschoten. Der Täter wurde verhaftet.

* **Brandenburg, 10. Aug.** Ein in dem Dorfe Kessenhof ausgebrochener Brand erstreckte sich auf die Trödenheit und beim Feigen von Wasser rath um sich. Dreißig Wohnhäuser nebst Stallungen und Scheunen wurden eingeeigert, 48 Familien sind obdachlos.

* **Gotha, 7. Aug.** Am Gymnasium Ernestinum in Gotha wurde der Schulanfang auf den 14. d. M. verschoben. Die Michaelisferien sollen dafür eine Woche verlängert werden.

* **Grätz, 8. Aug.** In der vergangenen Nacht ist in Oberriet (Rheinland) nahe der österreichischen Grenze, infolge Veranlassung des Pulvermagazins der Rheinartillerie in die Luft geseht. Das Magazin enthielt achtzehn Tonne Dynamit und sieben Fässer Pulver nebst einem Quantum Zündkapseln. In Oberriet ist eine große Zahl von Häusern zerstört. An der Straße wurden mehrere Häuser zertrümmert. In Moutingen und Koblach (Aarberg) sind ebenfalls Häuser beschädigt worden. Die Erdbebenung war derart, daß sie in einer Entfernung von 20 Kilometer allgemein bemerkt wurde und überall die Bewohner aus dem Schlaf rüttelte.

* **Immsrück, 9. Aug.** Der Waldbrand bei Franzensgräfle droht besonders in den höheren, unzugänglichen Lagen neuerdings auszubrechen. Es brennt wieder hell auf.

* **Kottbus, 9. Aug.** Am Augenbild, wo heute früh ein Passagierdampfer der K.-L.-Zülfeldt'scher Reederei von Kottbus nach Köln abfahren sollte, explodierte der Dampfkegel. Zwei Mann des Dampfpersonals wurden getötet, sechs andere Personen, darunter mehrere Passagiere, verwundet.

* **Sachsen, 9. Aug.** Der Maler Magazir verübte ein Eisenbahnattentat an der Konradsdorfer Chokamonic, die er durch Schüsse am Arm verletz. Zwei Bantbeamte wurden durch seine Revolverkugeln schwer verletzt.

* **Chemnitz, 9. Aug.** Eine hiesige junge Dame, die Tochter einer auf der Weißstraße wohnhaften Witwe, war mit einem Stück brennendes Papier in den Kohlenkasten, in dem sich bereits anderes Papier befand. Die Flamme flog heraus und ergriff die Kleider des Mädchens. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, erlitt das 20jährige Mädchen so schwere Brandwunden, daß es im Krankenhaus starb.

* **Eisenach, 8. Aug.** In dem Rhönort Oberesbad stürzte der 46 Jahre alte Landwirt Joas vom Schuegererast auf die Lemme, brach das Genick und war sofort tot.

* **Eisenach, 9. Aug.** Bei einem Kontrollgang auf der Eisenbahnstrecke Eisenach-Berthelsdorf wurde gestern der Bahnhüter Jahn von einem ihm entgegenkommenden Schnellzug erfaßt, besetzte geschleudert und schwer verletzt. Am Diakonissenhaus zu Eisenach ist er heute nachmittag gestorben.

* **Regensburg, 9. Aug.** In der Nacht wurde in Regensburg der verheiratete Schreiner August Wögenberger von mehreren von der Stützwehr kommenden Burgen überfallen und mit seinem eigenen Säbel derart zugerichtet, daß er tot am Plage blieb. Die Leiche wies etwa 50 Hieb- und Stichwunden auf. Die Täter wurden verhaftet.

* **Paris, 9. Aug.** In Paris herrscht wieder eine ganz unerträgliche Hitze. Das Thermometer zeigte gestern 35 Grad im Schatten. Die nachteilige Wirkung dieser Temperatur im Bereiche macht sich in der ganzen Stadt bemerkbar. Die Cholera in Marokko scheint weiter um sich zu greifen. Seit dem letzten Sonntag sind nicht weniger als 27 Fälle vorgekommen, darunter 12 Tote.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Rauschdorf, Kreis Merseburg, erloschen ist, werden die in meiner Bekanntmachung vom 10. Juli angeordneten Spermaßregeln aufgehoben und die frühere Domäne Rauschdorf sowie für die Ortsschaft Schottorey das Beobachtungsgebiet aufgehoben.

Merseburg, den 10. August 1911.

Der Königl. Landrat.

Graf d'Hauffenville.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Niederrösch, Wünschendorf Kleinraßendorf und Neßchöru erloschen ist, werden die in meiner Bekanntmachung vom 5. April, 11. Juli, 7. Juni und 10. Juni 1911 angeordneten Spermaßregeln hiermit aufgehoben und die Ortsschaften dem Beobachtungsgebiet angegliedert.

Merseburg, den 10. August 1911.

Der Königl. Landrat.

Graf d'Hauffenville.

Bekanntmachung.

Auf der Prorinsialstraße Lützen-Pegau zwischen Km 612-744 und 4382-4575 sollen Pflasterumlegungen ausgeführt werden. Die Strecke wird daher vom 14. ds. Mts. bis auf Weiteres gesperrt und der Verkehr von Lützen nach Pegau über Starföbel verwiesen.

Merseburg, den 7. August 1911.

Der Königl. Landrat.

Graf d'Hauffenville.

Bekanntmachung.

Nach dem Erlasse des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 25. Juli 1902 — I. G. a 5812 —, betreffend Maul- und Klauenseuche, mitgeteilt durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 2. August 1902 — I a 1554 haben die Polizeibehörden nach erfolgter Anzeige von dem Ausbruch oder dem Verdachte der Maul- und Klauenseuche oder, wenn sie auf anderem Wege von dem Ausbruch oder dem Verdachte der Seuche Kenntnis erhalten, unter anderem gleichzeitig in jedem Falle, ohne erst die Erklärung des Kreisierarztes abzuwarten, die erforderlichen Schutzmaßnahmen sofort unter dem Vorbehalt anzuordnen, daß die Maßnahmen ohne weiteres außer Kraft treten, wenn der Kreisierarzt feststellt, daß Maul- und Klauenseuche nicht vorliegt.

Geeignete Formulare dazu werden in der Buchhandlung von Stollberg hier vorrätig gehalten.

Merseburg, den 7. August 1911.

Der Königl. Landrat.

Graf d'Hauffenville.

Die Ortsverherber des Kreises veranlasse ich, die Feuer-Sozialitäts-Beiträge für das I. Halbjahr 1911 zu erheben und in der Zeit vom 21. bis mit 26. ds. M. vormittags von 8-11 Uhr in meinem Büro abliefern. Die bedingten Heberollen werden den Gemeindevorstellern in den nächsten Tagen zugehen; sie sind den Ortsverherber sofort mit den nötigen Weisungen zuzustellen. Es muß in dienstlichen Interese auf die pünktliche Zuneigung der obigen Zahltermine gehalten werden. Beiträge, welche über den 26. d. M. hinaus im Rückstande bleiben, werden durch besonderen Woten eingeholt.

Bei Zahlung durch die Post ist die Adresse „Kreis-Feuer-Sozialitäts-Direktion Merseburg“ zu benutzen. Die Herren Abschätzungs- und Versicherungs-Commissarien können ihre Gebühren gegen Rückgabe der ihnen zugehenden Quittungen bei den Ortsverherber oder in der Kreis-Direktion in Empfang nehmen. Die Ortsverherber rechnen mir die geleisteten Zahlungen mit den Quittungen an. Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß für die Hebung der Sozialitäts-Beiträge von jetzt ab eine Gebühr von 2 Prozent gewährt

wird. In den Heberollen sind diese Beträge zum Ausdruck gekommen.

Merseburg, den 7. August 1911.
Der Kreis-Feuer-Sozialitäts-Direktor.
Graf d'Hauffenville.

Private Anzeigen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis unserer teuren Entsalafenen sagen wir allen nur auf diesen Wege unseren herzlichen Dank.

Die trauernde Familie
Pohle.

Wohnhaus

mit Laden, zu jedem Geschäft passend, großer Garten, 1/2 Morgen Feld in bester Lage in Rügen zu verkaufen. (880)

Henriette Ullrich.

Borneimer Gasthof

mit Ausspann u. starkem Fremdenverkehr, am Markt einer Stadt, für Landwirte passend, altershalb, mit mäßiger Anzahlung sofort zu verpachten. Off. unt. W. G. 2510 an d. Exped. d. Bz. (708)

Herrsch. Einfamilienhaus

in schöner Lage sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wegen Erkrankung meiner Stütze suche ich sofort ein tüchtiges älteres

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche u. Haus. Aufwartung vorhanden.
Frau Superintendant Bishorn.
Dom 6.

Praktischen und theoretischen
Klavierunterricht

erteilt
Frau Professor Dr. Helke-Pötker
dipl. Musiklehrerin (1767)
Anmeldungen erbittet
Halleische Str. 30 I von 12-1 Uhr.

„Poröse Dauer-Wäsche“
Elbertfeld. Postfach 125.

**Tätowierungen,
Warzen, Leberflecke,
Hühneraugen**

entfernt garant ohne Wehen oder Schneiden (Durch elektr., gefebl. gefch. Verf.)

**Alfr. Kluge,
Frtieur, Bahnhofstr. 10.**

Wir suchen einen

trebl. fleiß. Herrn
zur Übernahme unserer
Alleinvertretung für den
dortigen größeren Bezirk.
Kaufm. und Branchkennt-
nisse sind nicht nötig, da
Anleitung durch uns erfolgt.
Herrn, die über 600 Mk.
Vorkapital verfügen, können
sich eine dauernde und sichere
Erlösnz mit einem Jahres-
einkommen von ca.

4000 Mark

ohne Mißl. genießen. — Nur
ausführliche Angebote von
christlichen Herren finden Be-
rückichtigung.
Apparatebau- und Metall-
wa. enfabrik Heinrich Berg-
lar u. Co. Köln.

Makulatur

vorrätig
Kreisblatt-Druckerei.

Landw. Winterchule Merseburg,
Lehranstalt der Landwirtschaftskammer f. d. Prov. Sachsen.
Die Schule eröffnet ihren 43. Kursus am
Donnerstag, den 26. Oktober,
nachm. 2 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen u. Pensionen weist nach
Direktor Dr. Orphal, Merseburg, Markt 15.
Das Kuratorium: Graf d'Hauffenville. (1612)

Lehker diesjähriger Sonderzug v. Leipzig a. 15. August 1911
3 Uhr nach Wien Nordwest-
15 Min. nach Wien bahnhof.
Näheres ergibt die bei der Auskunftsstelle in Leipzig (Grimmaische Straße 2) und beim Znt. Verkehrs-bureau in Berlin W. 64 Unter den Linden, 14 gegen Einfindung einer 3 Pfennigmarke zu erhaltende Liebesfrist.
Kgl. Gen.-Dir. der sächs. Staatseisenbahnen.

Kohlensaure Bäder
mit neuem pat. Apparat hergestellt.
Sauerstoffbäder (Ozel) neu
Chionpolschwefelbäder eingeführt
Schmiedeberger Moorbäder, Sulf.-ir.-röm. Bäder.
Gute Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Nerven, Herz und Gdernerkrankungen.
Fragen Sie Ihren Hausarzt.
Johannisbad, Merseburg.
Johannisstr. 10.
Tel. Nr. 245.

STOLLWERCK
SCHOKOLADE KAKAO
Alle Welt putzt mit
Globus-
SCHULZ
MARKE
Putzextrakt
Fritz Schulz m. G. & Co.
Königsplatz 11, Leipzig
Jn Dosen à 10 u 20 Pfg.
überall erhältlich.

Ämtlicher Marktbericht vom Maag-
viehhof in Merseburg am 9. August
und Ferkelmarkt am 9. August
1911. Aufgetrieben waren: Schweine
1012 St. Ferkel: 1649 St. — Ver-
lauf des Marktes: Schleppe des Geschäft;
Ferkel im Preise gerückt.
Es wurde gehandelt im Engroshandel
für 34 Ferkel: 7-8 Mon. alt,
Stück 43-56 M., 5-8 Mon. alt, Stück
31-42 M., 3-4 Mon. alt,
Stück 20-30 M.; Ferkel: 9-13 Wochen
alt, Stück 12-19 M., 6-8 Wochen alt
Stück 7-11 M.
Die Direktions-Magereviehshof.

**Germanische
Fischhandlung.**
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfische,
Schollen, Cabeljau,
Büdinge
Flundern, Hal. Lachsheringe,
geräucherter Schellfisch, Bra-
heringe, Sardinen, Marinaden,
Fischkonserven, Citronen.
W. Krämer.

H. Schnee Nachf.
Erstklassiges Spezialgeschäft für
Strompfwaren und Triotangen
Galle a. S. Nr. Steinstr. 84.

**Original
Weck's**
Konservengläser
und Apparate
bieten Ihnen
Vorteile,
welche keine
Nachahmung,
aufzuweisen
hat.
Komplett
Apparat 10,—
Alleinige Verkaufsstelle
Paul Ehlert
vorm. Aug. Perl
Markt 33. Teleph. 932.

Tivoli-Theater
Freitag, 11. August. Anfang 8 1/2.
**Benedict H. Benedikt
Eugenbrüder**
Lustspiel in 3 Akten v. Laufs u. Kraag.

**Visitenkarten
Verlobungsanzeigen
Einladungen etc.**
elegant • billig
**Marxburgers
Kreisblatt-Druckerei.**

Quartierbillets
vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.
Technikum Jilmenau
Nachrichtg. u. Elektrotechnik, Abteilungen
für Invention, Zeichnung u. Werkzeugbau
Dir. Prof. Schmidt